

Mirko Pak*

GEOGRAPHISCHE ELEMENTE DER FUNKTION VERSORGUNG IM GRENZRAUM ENTLANG DER JUGOSLAWISCH-ITALIENISCHEN GRENZE

Die Versorgung, als eine der menschlichen Grundfunktionen, ist gleichzeitig auch eine Folgeerscheinung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Regionen. Je größer und wirtschaftlich stärker ein Siedlungsgefüge ist, desto mehr Versorgungseinrichtungen hat es aufzuweisen. Sie sind auch entsprechend größer und besser ausgestattet und man findet hier eine größere Anzahl von spezialisierten Geschäften, die einen umfangreichen Einzugsbereich versorgen; schließlich ist ihre Zahl und Ausstattung auch von der Verkehrsverbindung und der Entfernung zu anderen ländlichen oder größeren Zentren abhängig.

Dem zu Folge besteht in Slowenien eine ausgesprochene Konzentration von Versorgungseinrichtungen in zentralen Orten entlang der slowenischen Wirtschaftsachse und auch in einigen Gebieten entlang der jugoslawisch-italienischen Grenze. In der zuletzt erwähnten Region konzentrieren sich Versorgungseinrichtungen besonders im Raum von Koper, Nova Gorica und Sežana, so wie in einigen Ortschaften in der unmittelbaren Nähe von Grenzübergängen.

Im jugoslawisch-italienischen Grenzraum befinden sich insgesamt 51 Grenzübergänge, von denen 16 für den internationalen Verkehr per See, Bahn oder Straße bestimmt sind, 26 Straßenübergänge dem Kleingrenzverkehr dienen und 9 Übergänge von den Grundeigentümern auf beiden Seiten der Grenze benutzt werden. Damit können wir einen sehr lebhaften grenzüberschreitenden Verkehr beobachten, der zu einem hohen Anteil auch aus der Motivation der Versorgung jenseits der jeweiligen Grenze resultiert.

Die bestehende Versorgungsstruktur in zentralen Orten Sloweniens ist eng mit der Verkehrserschließung — sei es in Richtung Zentralslowenien oder Richtung benachbarten Regionen Italiens, oder anderer europäischer Staaten verbunden. Fest steht jedenfalls, daß im gesamten besiedelten Raum der Grenzen die Versorgungsnetze sehr dicht sind und zumindest einen Grundhandel über die jeweilige Grenze aufweisen.

Die schnelle wirtschaftliche Entwicklung brachte in den Grenzräumen entlang offener Grenzen in ganz Europa neue wirtschaftliche Strukturen. Grenzgebiete sind zunächst auch Randgebiete eines Staates und dementsprechend häufig schlecht entwickelt. So finden wir heute an beiden Seiten von Grenzen Gebiete mit verschiedenem Grad ihrer Entwicklung. Diese ungleichmäßige Entwicklung und ein erneutes Interesse einer wirtschaftlichen

* Dr., Izredni univ. prof., PZE geografija, Filozofska fakulteta, Univerza v Ljubljani, 61000 Ljubljana, Aškerčeva 12, glej izvleček na koncu zbornika.

Belegung, besonders solcher Regionen, die im europäischen Rahmen entlang von Grenzen liegen, brachte starke Kommunikationsaktivitäten im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sinne. Geäußert werden diese grenzüberschreitenden Aktivitäten durch Arbeiter-, Käufer-, Touristen-, Güter-, Technologie- und Finanzströme. Je größer die Differenzen in der »Entwicklung« oder im natürlichen Potential auf beiden Seiten der Grenze sind, desto ausgeprägter ist die jeweilige Strömung.

Zu den Gebieten einer starken grenzüberschreitenden Kommunikation zählt in Europa etwa der Raum entlang der deutsch-schweizerischen Grenze. Wegen der Industriekonzentration in der Nordschweiz, besonders in der Gegend von Basel, und einer ungleichen Entwicklung der Wirtschaft des benachbarten deutschen Gebietes, was nicht zuletzt auf die höheren Löhne in der Schweiz zurückzuführen ist — arbeiten täglich 14.000 Bewohner der BR-Deutschland jenseits der Grenze in der Schweiz. Diese Zahl entspricht 2/3 aller deutschen Grenzgänger. In die Gegenrichtung, aus der Schweiz in die Bundesrepublik Deutschland, fahren täglich nur 500 Personen, hauptsächlich hochqualifizierte und führende Kräfte, in deutsche Betriebe zur Arbeit. Gleichzeitig werden damit grenzüberschreitende Investitionen getätigt, die die grenzüberschreitende Kommunikation noch steigern. Da es auch an Arbeitskräften an der deutschen Seite der Grenze mangelt, nehmen an der grenzüberschreitenden Arbeiter — Pendeltätigkeit immer häufiger auch ausländische Arbeitnehmer teil.¹

Ähnliche ist es auch entlang der deutsch-französische Grenze im oberen Rheinland, obwohl hier die Intensität der grenzüberschreitenden Kommunikationen geringer sind. Da aber in allen erwähnten Beispielen auch die Differenz in Monatseinkommen, in Steuerbelastungen, in der sozialen Sicherheit und Möglichkeit weiterer wirtschaftlicher Entwicklung zu berücksichtigen ist, ist es klar, daß auch Unterschiede in den Preisen verschiedener Konsumgüter entstehen und dementsprechend überall ein intensiver grenzüberschreitender Handel zu verzeichnen ist.² Die Folge davon ist eine überdurchschnittliche Entwicklung von Versorgungsstätten, die im Grenzgebiet eine spezifische Struktur ausweisen und zur Befriedigung der Bedürfnisse der einheimischen, der grenznahen Bevölkerung des Nachbarlandes sowie die Transitgäste bestimmt sind.

Für einige niederländische Zentralortschaften entlang der niederländisch-deutschen Grenze wurde sogar festgestellt, daß einige von ihnen gleich hochentwickelte Handels- und Versorgungsdienste, aufweisen als die am besten entwickelten Regionen im Innern des Landes.³

Auch im gesamten Grenzgebiet der Soz. Rep. Slowenien entlang der italienischen Grenze ist das Netz von Geschäften, im Vergleich zum Durchschnitt der Republik, äußerst gut entwickelt — besonders dicht ist die Zahl der Orte mit mindestens einem Laden. In den Gemeinden Nova Gorica, Tolmin und Jesenice haben sogar 35 — 40% der Ortschaften mindestens ein Geschäft; in den zwei südlich liegenden Gemeinden Sežana und Koper haben zwar nur 25 — 30% aller Siedlungen einen Laden, was aber noch immer höher als der slowenische Durchschnitt mit 20,3% ist. Das Grundnetz der

¹ Struktur und Entwicklungsprobleme der Region Hoahrhein — Bodensee, Region Aktuell 3, Regionalverband Hoahrhein-Bodensee.

² R. DUTT; J. Heinz MÜLLER: Teilgutachten »Grenzpendler« im Rahmen einer Studie der Regionalen Planungsgemeinschaft Mittelbaden, Freiburg 1972.

³ Gemeinsame Arbeit an der Entwicklung »baut die Grenzen ab«, Handelsblad, Euroregio.

Versorgung ist erwiesenermaßen hoch entwickelt und ermöglicht deswegen der einheimischen Bevölkerung im Grenzraum den Kauf von Grundgütern mit wenig Zeitaufwand. Diese Handelsstruktur in den Grenzregionen verringert jedoch die Tendenz der Bevölkerung, ihre Versorgungsbedürfnisse in lokalen Zentren zu befriedigen, sondern führt die Einheimischen eines weiten Gebietes nur noch zum Kauf in entferntere Gemeindezentren, wo man nach Gütern des mittelfristigen und langfristigen Bedarfs sucht. Die disperse Verteilung der Geschäfte des alltäglichen Bedarfs ist zwar positiv, fördert aber keinesfalls die Entwicklung von lokalen Zentralsiedlungen. Trotzdem werden, nebst Gemeindezentren, auch kleinere zentralörtliche Stätten aufgewertet, womit auch der Handel eine bedeutende Rolle bekommt.

Die Zahl der Einwohner auf einen Laden beträgt in der SR Slowenien 459 Personen, in der Gemeinde Koper jedoch nur 200, in den Gemeinden Jesenice 198, Nova Gorica 214 und in Sežana und in Tolmin beträgt sie sogar nur 170 Gemeindeglieder auf einen Laden.⁴ Der Umsatzindex in Geschäften, im Vergleich zum Durchschnitt in Slowenien (100), beträgt in den Gemeinden Sežana 112, Nova Gorica 125, Koper 121 und ist nur in der Gemeinde Tolmin mit 44 weit unter dem Durchschnitt (Alpenregione) der Republik.

Diesen überdurchschnittlich hohen Umsatz im Handel der drei Grenzregionen bestätigen auch die quantitativen Vergleiche der Handelsumsätze zur Bevölkerungszahl einzelner Gemeinden nach folgender Formel: $H = \frac{T_i - P_i}{T - P}$

Wobei »P« die Bevölkerungszahl Sloweniens bedeutet, »P_i« die Einwohnerzahl der Gemeinde kennzeichnet, »T« den Umsatz im Handel Sloweniens darstellt und »T_i« den Umsatz im Handel der betreffenden Gemeinde ausdrückt. Je höher dieser Index ausfällt, desto größere Werte werden im Handel der betreffenden Region erzielt (5): Nova Gorica 37,7; Sežana 49,7; Koper 44,4 und Tolmin 10,0.

Man kann also in dem Raum entlang der italienisch-jugoslawischen Grenze eine Dispersität zwischen den Bedürfnissen der hier ansässigen Bevölkerung und dem in dieser Region bestehenden Handelsnetz feststellen. Die überdurchschnittlich hohe Zahl der Geschäfte ist aber auch im Wert und Umsatz mit der Struktur und Möglichkeiten nicht equivalent und liegt unter dem Durchschnitt der Republik. Das heißt, daß nicht einmal in zentralen Ortschaften die Struktur des Handels für den mittel- und langfristigen Bedarf genügend entwickelt ist, denn die höchsten Konsumwerte erreichen Läden mit Gütern für eine kurzfristige Versorgung, obwohl auch Läden für den mittelfristigen Bedarf einen durchschnittlichen Umsatz erreichen. Der Vergleich mit allen Geschäftsgruppen in Slowenien zeigt, daß hier der Handel mit Waren der kurzfristigen Versorgung, wozu besonders Lebensmittel zu rechnen sind, weit über den Durchschnittswerten von Slowenien liegt.

Die Zahl der Einwohner auf einen Laden der kurzfristigen Versorgung beträgt in Slowenien 459 Personen, in der Gemeinde Nova Gorica nur 310 und in Renče sogar nur 61 Personen pro Laden. In der Gemeinde Sežana kommen auf ein Geschäft der kurzfristigen Versorgung 229 Gemeindeglieder

⁴ PAK, Mirko: Geografski elementi potrošnje v regionalni strukturi SRS, (Geogr. Elemente des Konsums in der regionalen Struktur Sloweniens). II. Teil, Institut für Geografie der Universität, Ljubljana 1975.

⁵ OČOVSKY, Štefan: Vybrate problémy studia nakupnych miest. Geografický časopis, ročník 28, 1976-1, S. 23-36.

ner und in den Ortschaften Sežana nur 131, in Komen 108, in Kozina 69, in Dutovlje 193, in Divača 242 und in Lokve 139 Ortsansässige. In der Gemeinde Koper beträgt diese Zahl für die Gesamte Region der Gemeinde 331 Personen pro Laden mit Gütern des kurzfristigen Bedarfs, in der Stadt Koper ist diese Zahl 267 Stadtbürger pro Laden, in Skofije 229 und in Dekani 277. In der Gemeinde Tolmin kommen 221 Einwohner der Gemeinde auf einen Lebensmittelladen, im Gemeindezentrum Tolmin sind es nur 120 Einwohner pro Laden, in Bovec 156, in Kobarid 86 und in Most na Soči 48 Personen.

Diese Zahlen bekräftigen unsere Aussagen, daß eine sehr starke Konzentration von Geschäften mit alltäglichem Bedarf in allen centralen Orten der Gemeinden Sežana, Nova Gorica und Koper sowie in der Stadt Kobarid stattgefunden hat. Die erwähnten Ortschaften liegen entlang wichtiger Verkehrslinien und befinden sich in unmittelbarer Nähe der Grenze.

Die Zahl der Einwohner pro Laden des mittelfristigen und langfristigen Bedarfs ist fast identisch mit den Durchschnittswerten für Slowenien und beträgt für Textilläden 3738 Personen pro Geschäft, für Geschäfte mit Haushalts- und Wirtschaftswaren 4192 Einwohner usw. In der Grenzregion sind diese Geschäfte fast ausschließlich in einigen zentralen Städten konzentriert.

Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß im Handel in den grenznah liegenden Zentren eine starke grenzüberschreitende Versorgung stattfindet und daß damit die Zunahme der Zahl der Geschäfte für kurzfristigen Bedarf noch angeregt wird. In den letzten Jahren wächst aber auch die Zahl der Läden, die den mittelfristigen Bedarf decken. Parallel damit steigt auch die Zahl der Beschäftigten im Handel so an, daß die Siedlungen in der Nähe der Grenze und an verkehrsgünstigen Stellen einen überdurchschnittlich hohen Anteil dieser Erwerbstätigengruppe aufweisen.

Eine genaue Analyse der Versorgungsfunktionen in den wichtigen und entwicklungsfähigen Einkaufszentren wurde in Sežana, Nova Gorica und teilweise in Gornja Radgona auf der jugoslawischen Seite der Grenze durchgeführt. Daneben wurden auch Versorgungseinrichtungen auf der anderen Seite der Grenze in Italien untersucht und zwar Opčine (Opicina) bei Trst (Triest), Trbiž (Tarvisio) und Gorica (Gorizia).

Die Untersuchung wurde nach folgenden Kriterien durchgeführt:

1. Kartierung der Versorgungseinrichtungen,
2. Befragung in Versorgungseinrichtungen,
3. Befragung der Einwohner der erwähnten Zentren,
4. Befragung der Verbraucher bzw. Käufer

Ad 1.) Die Kartierung der Versorgungsobjekte in den schon früher erwähnten Zentren hatte zum Ziel, eine Bewertung der Entwicklungsstruktur und der Qualität der Versorgungseinrichtungen vorzunehmen und auch die räumliche Verteilung und Standortveränderung in Verbindung mit den wichtigsten regionalen, überregionalen und internationalen Kommunikationscharakteristiken zu erforschen.

Ad 2.) Zur Ergänzung der Kartierungsaktion wurde eine Befragung der Versorgungseinrichtungen durchgeführt, wobei Resultate hinsichtlich der Standortverlagerung der drei Grundhandelsstrukturen: der Versorgungseinrichtungen für den kurzfristigen Bedarf, so wie der Versorgungseinrichtungen für den mittel- und langfristigen Bedarf, festgestellt wurden.

Ad 3.) Ziel der Einwohner-Befragung in den Städten entlang der Grenze ist die Ermittlung der Versorgungsfunktion dieser Zentren im bezug auf die Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung gewesen. In Bezug auf die viel

niedrigere Wirtschafts- und Finanzkraft der Bevölkerung aus der breiten Region- wenn man sie mit derselben der Stadtbevölkerung vergleicht, ergab eine solche Analyse ein reelles Bild von der Prosperität oder Entwicklung jedes einzelnen Zentrums. Da aber in der unmittelbaren Nähe dieser Städte über der Grenze andere Versorgungszentren liegen, kann objektiv die Beurteilung der Versorgungswerte solcher Stätten vorgenommen werden.

Ad 4.) Die Befragung der Konsumenten weist auf einen regionalen Gravitationsbereich der Käufer, besonders in der Relation Zentrum — Region — angrenzende Region — Transitverkehr. Die Versorgungsmotive sind, besonders in den untersuchten Zentren, von den regionalen grenzüberschreitenden Personen getragen.

Es wurden Abhängigkeiten zwischen Grenzstandort, Dichte kaufender Grenzgänger und der eingekauften Ware wahrgenommen. Die gekaufte Ware zeigte ebenfalls unterschiedlichen Wert, Qualität und ähnliche Kriterien. Die Verkaufsumsätze in den Grenz-Geschäftszentren sind vor allem abhängig von der Kaufkraft der Bevölkerung in den großen Zentren jenseits der Grenze, von wo die größte Zahl von Konsumenten kommt.

Drei der erwähnten Zentren zeigen bezüglich der Versorgungsbedeutung in Slowenien nach 1960 einen Entwicklungsaufschwung, als sich der grenzüberschreitende Handel voll ausgeprägt hat, so daß sich diese Ortschaften auch im Sinne der regionalen Zentren ausgebildet und verstärkt haben.

In Nova Gorica entstanden im Zeitraum nach 1960 74,8% aller derzeitigen Versorgungsobjekte- wovon 27% sogar erst nach 1970 errichtet wurden.

In Sežana entstanden in den vergangenen 15 Jahren 70,1% aller Versorgungseinrichtungen, wobei in den letzten sechs Jahren 12,7% Neubauten dieser Art verzeichnet wurden.

In Gornja Radgona registrierte man seit 1960 67,9% neuer Versorgungsstätten.

Eine ähnliche Expansion der Versorgungseinrichtungen zeigen auch Daten, die wir für einige grenznahe Städte in Italien gesammelt haben. Hierzu muß jedoch erwähnt werden, daß besonders in Gorica und Opčine die Handelsfunktion schon früher besser entwickelt gewesen ist. Nach 1960 eröffnete man in Trbiž 47,5%, in Gorica 33,5% und in Opčine 46,9% aller Läden.

Der Einfluß der grenzüberschreitenden Versorgung auf die versorgungsfunktionale Entwicklung, so wie auch auf die in einer solchen Weise sich transformierende Region, ist äußerst groß, obwohl es in der Vergangenheit unterschiedliche Intensitätsstufen dieser Entwicklung gab. Beide Grenzgebiete sind keineswegs wirtschaftlich so stark, daß sie allein eine qualitätsmäßig ausreichende Versorgungspolitik führen konnten. Diese kann besonders in Jugoslawien kaum immer größeren Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen.

Im allgemeinen sind aber Innovationen an der Grenze eine direkte Folgeentwicklung der grenzüberschreitenden Versorgung, besonders in lokalen Versorgungszentren und in Ortschaften, die in unmittelbarer Grenznähe liegen, wo die gesamte »Tertiärisierung« in Richtung der Stärkung der Versorgungsobjekte für den kurzfristigen Bedarf, d.h. der Lebensmittelwarenläden, gerichtet ist.

GEOGRAFSKI ELEMENTI FUNKCIJE OSKRBE V OBMEJNEM OBMOČJU OB JUGOSLOVANSKO-ITALIJSKI MEJI

V Sloveniji so objekti oskrbe osredotočeni v centralnih naseljih ob slovenskem gospodarskem križu in v nekaterih predelih ob jugoslovansko-italijanski meji, še posebej v Kopru, Novi Gorici in Sežani ter v nekaterih manjših obmejnih središčih.

Na jugoslovansko-italijanski meji je 51 mejnih prehodov, od tega 16 za mednarodni, 26 za maloobmejni in 9 za dvolastniški promet. Preko teh mejnih prehodov poteka intenziven promet, v katerem je z visokim odstotkom udeležen motiv prekomejne oskrbe. To je vodilo h koncentraciji objektov oskrbe, še zlasti za kratkoročno oskrbo. Ob slovenskem poprečku 459 ljudi na eno trgovino, jih pride v občini Koper le 200, Jesenice 198, Nova Gorica 214, ter v občinah Sežana in Tolmin 170. Ustrezno temu je v teh občinah večja tudi vrednost realiziranega prometa v trgovinah.

Analiza vpliva prekomejne oskrbe na regionalni razvoj je bila opravljena za Sežano in Novo Gorico na jugoslovanski ter za Opčine, Gorico in Trbiž na italijanski strani. Raziskava je zajela štiri elemente:

- kartiranje objektov oskrbe,
- anketiranje v objektih oskrbe,
- anketiranje prebivalcev centrov,
- anketiranje kupcev.

Kartiranje objektov oskrbe je imelo za cilj ovrednotiti razvoj strukture in kvalitete objektov oskrbe ter njihovo distribucijo glede na lokalne in regionalne komunikacije.

Za dopolnilo rezultatom kartiranja, je bila izvedena anketa po treh skupinah objektov oskrbe: za kratkoročno, srednjeročno in dolgoročno oskrbo.

Cilj anketiranja prebivalcev je bil ugotoviti razliko med obstoječo strukturo objektov oskrbe in potrebami. Ob tem izstopa razlika v potrebah prebivalstva mestnih naselij in podeželja. Oboje pa del svojih potreb zadovoljuje v prekomejnih središčih.

Anketa potrošnikov kaže gravitacijo te dejavnosti na relaciji center — regija — obmejna območja — tranzitni promet. Motivi oskrbe so v centralnih naseljih močno odvisni od prekomejne oskrbe.

Nedvomno obstoji odvisnost odnosa različnih ekonomskih dejavnikov na obeh straneh meje na gostoto obmejne oskrbe in na vrednost tega prometa. Pomembna je pri tem tudi struktura konsumentov kot nosilcev prekomejne trgovine. Odvisnost razvoja funkcije oskrbe zavisi od kupne moči prekomejnega prebivalstva, oziroma razvitosti sosednjega prekomejnega središča.

Slovenska obmejna središča kažejo po letu 1960 velik razvoj funkcije oskrbe, zaradi odprte meje. V Novi Gorici je iz obdobja po letu 1970 74,8 % vseh današnjih objektov oskrbe, od tega 27 % po letu 1970. V Sežani je ta odstotek 70 %, po letu 1970 pa 12,7 %.

Vpliv prekomejne oskrbe na razvoj oskrbne funkcije in s tem povezano transformacijo območja, je nedvomno velik, čeprav se je v preteklosti njena intenzivnost spreminjala. Obe obmejni območji nista toliko ekonomsko močni, da bi samostojno dovolj razvijali obmejna središča, zato sta močno odvisni

od tranzitnih potrošnikov, središča na jugoslovanski strani pa še posebej od širšega podeželskega zaledja.

Na splošno pa so inovacije v obmejnih središčih rezultat prekomejne oskrbe, kar še izstopa pri lokalnih središčih in v tistih, ki ležijo ob mejnem prehodu, kjer se vsa terciarizacija kaže v razvoju objektov kratkoročne oskrbe.